

Natur und Wissenschaft



Foto Michael Blaschke

Vermeintlich ausgestorbene Reptilien auf Jamaika

Seit einem halben Jahrhundert galt der Jamaika-Leguan als ausgestorben. Zu Unrecht, wie sich jetzt herausstellte. Durch Zufall entdeckte ein jamaikanischer Jäger im karibischen Urwald ein lebendes Exemplar der verschollenen Echse. Zoologen der Universität Kingston fanden auf einer umgehend eingeleiteten Expedition 23 weitere Leguane. In dem entlegenen Urwaldwinkel Jamaikas, den kaum ein Mensch zuvor betreten hatte, stießen sie außerdem auf mehrere Eiablagestellen der urtümlich ausschenden Reptilien.

Die zu den Pflanzenfressern zählenden Leguane sind trotz ihres drachenartigen Aussehens und ihrer Größe von 1,5 Metern ausgesprochen friedfertige Tiere. Sie hatten ursprünglich keine natürlichen

Feinde auf Jamaika. Das änderte sich, als Christoph Kolumbus die sonnige Karibikinsel entdeckte. Wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches waren sie eine begehrte Jagdbeute der spanischen Entdecker und der ersten Siedler. Ende des letzten Jahrhunderts drangen zunehmend verwilderte Haustiere in die Lebensräume der Leguane ein. Vor allem die frisch geschlüpften Reptilien wurden Opfer der Katzen, Hunde und Mungos.

Im Jahr 1940 wurde das letzte damals bekannte Rückzugsgebiet der Jamaika-Leguane in eine amerikanische Militärbasis verwandelt. Der Versuch, die dort lebenden Tiere einzufangen und in Gefangenschaft zu züchten, scheiterte. Fortan galt der Jamaika-Leguan als ausgestorben.

Trotz der überraschenden Wiederentdeckung ist diese Echsenart weiterhin vom Aussterben bedroht. Ausgerechnet im letzten Rückzugsgebiet, in dem die Reptilien überlebt haben, sollen zwei Städte gebaut werden. Der wahrscheinlich letzte Lebensraum der Jamaika-Leguane würde damit endgültig zerstört.

Den jamaikanischen Naturforschern ist es inzwischen gelungen, einige Leguaneier, die sie von der Expedition mitgebracht hatten, im Brutschrank auszubrüten. Ungeklärt ist, ob sich die jungen Jamaika-Leguane auf Dauer in Gefangenschaft halten und vermehren lassen. Inzwischen fordern Zoologen aus aller Welt, den letzten natürlichen Lebensraum dieser bedrohten Tiere zum Nationalpark zu erklären. mit